

Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährl. M. 1.50 einschließlich des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstütingrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sosa, Unterstütingrün, Wildenthal usw.

Ercheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinste Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gepaltene Zeile 30 Pfennige.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Drucker und Verleger: Emil Dannebohn, verantwortl. Redakteur: Ernst Lindemann, beide Eibenstock.

Sprechsprecher Nr. 210.

60. Jahrgang.

Nr. 295.

Sonnabend, den 20. Dezember

1913.

In Schaudertreiben (Amtshauptmannschaft Borna) ist die **Raul- und Klauen- fische** ausgebrochen.
Dresden, am 18. Dezember 1913.

Ministerium des Innern.

Die Fischereireinigung im Kohl-, Dömitz- und Dorfbache ist vom 1. Januar 1914 an auf die nächsten 6-10 Jahre anderweitig zu verpachten. Zur Entgegennahme von Angeboten und ev. zur Erteilung des Zuschlags wird hiermit ein Bietungstermin auf

Montag, den 22. Dezember 1913, nachmittags 5 Uhr im Ausschusszimmer des Rathauses anderaumt.

Der Rat behält sich die Auswahl unter den Bietern und die Ablehnung sämtlicher Angebote vor.

Stadttrat Eibenstock, den 19. Dezember 1913.

Die Nr. 245 der Schankstättenverbotsliste ist zu **Reichen**.

Stadttrat Eibenstock, den 18. Dezember 1913.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Auflösung des Komitees für die Deutsche Ausstellung in San Francisco. Das Komitee für die Deutsche Ausstellung in San Francisco hielt am Donnerstag in Berlin unter dem Vorsitz Sr. Excellenz des Staatsministers a. D. Henning eine Sitzung ab. Nachdem die Geschäftsführung der Zentralstelle für die Deutsche Ausstellung in San Francisco zunächst über die Ergebnisse ihrer Tätigkeit referiert und besonders nachgewiesen hatte, daß die sogenannte „Ausstellungsmüdigkeit“ der deutschen Industrie nicht in einem solchen Umfange bestehe, daß dadurch eine würdige deutsche Ausstellung unmöglich werde, ging Herr Direktor Ballin des näheren auf die in der Budgetkommission und im Reichstag von den Regierungs-Mitgliedern vorgebrachten Einwände ein. Die Versammlung beschloß darauf eine Resolution, in der die Auflösung des Komitees begründet wurde.

König Friedrich August in Detmold. Der König von Sachsen ist, begleitet vom Flügeladjutanten Major von Meisch Donnerstag früh in Detmold zu einem Jagdbesuch beim Fürstenpaar zur Lippe eingetroffen und hat im Residenzschloß Quartier genommen. Fürst Leopold holte seinen hohen Gast persönlich vom Bahnhof ab. Um 1/10 Uhr vormittags fand sodann Jagd auf Säuen im Teutoburger Wald statt. Die Gesamtstrecke betrug 107 Stück, hiervon erlegte der König 42 Säuen. Um 1/7 Uhr abends fand Sabatiner im Ahnenaal des Residenzschlosses zu 26 Bedeckten statt. Um 9 Uhr abends nahm der König an der Seite des Fürsten an der Weihnachtsfeier des Offizierkorps des Regiments Nr. 55 teil, dem Fürst Leopold als Chef des 3. Bataillons besonders nahesteht. Um 11 Uhr abends reiste König Friedrich August von Detmold ab.

Die Verhandlung gegen Oberst von Reutter. Wie das Reichliche Telegraphen-Bureau von gutunterrichteter Seite erfährt, wird die kriegsgerichtliche Verhandlung gegen Oberst v. Reutter wegen der Vorgänge in Javern zwischen Weihnachten und Neujahr stattfinden.

Oesterreich-Ungarn.

Fälschung und Schmuggel österreichischer Tabakfabrikate. Im Erzgebirge wurden seit einem halben Jahre Nachahmungen der österreichischen Zigarettenfabrik „Sport“ verkauft. Dieselben wurden in einer Dresdener Fabrik hergestellt, an die Grenze geschafft und durch Schmuggler weiterbefördert. Der Schmuggel ist jetzt in Karlsbad entdeckt worden. Die Zigaretten waren sehr gut nachgemacht, doch war der Tabak minderwertig. In den letzten sechs Wochen sind alle 3 Millionen falscher Sportzigaretten gepackt worden. Auch falsche Trabuco- und Britannicazigaretten sind nach Oesterreich eingeschmuggelt worden.

Italien.

Vertrag zwischen Vatikan und Regierung. Wie aus Rom gemeldet wird, ist zwischen dem Vatikan und der italienischen Regierung ein Vertrag geschlossen worden, der dahingehet, daß sämtliche Beamte und Prälaten, die im Dienste des Vatikan stehen, gegen eine jährliche Zahlung von 80000 Lire von der italienischen Staatssteuer in Zukunft befreit sind.

Eine neue Erfindung Marconis. Marconi hat eine Vorrichtung erfunden, die die Feststellung der Richtungsbestimmtheit der drahtlosen Wellen ermöglicht.

England.

Neue Hoffnungen am Zarenhofe. George Clemenceau, der zu hohen russischen Kreisen be-

kanntlich gute Beziehungen unterhält, bestätigt, daß man infolge des andauernd schlechten Gesundheitszustandes des jungen Zarenwitsch auf den Gedanken verzichtet müsse, in ihm den Thronfolger zu sehen. Man hoffe nun unter Umständen auf einen neuen Thronfolger.

Som Balkan.

Auszeichnungen und Beförderungen in der serbischen Armee. König Peter von Serbien hat dem Prinzen Georg die höchste Kriegsauszeichnung, den Stern Karageorgs mit Schwertern, verliehen. Dieselbe Auszeichnung haben 15 Regimentsfähnen erhalten. 25 Fahnen ist die goldene, 7 Fahnen die silberne Tapferkeitsmedaille verliehen worden. Gleichzeitig sind zahlreiche höhere Offiziere dekoriert und über 2000 Offiziere und Unteroffiziere des Beurlaubtenstandes befördert worden.

Die Lage in Bulgarien. Die Parlamentskrisis in Bulgarien hat sich sehr bedenklich verschärft. Alle Versuche der Regierung, mit dieser oder jener Gruppe der Oppositionspartei einen Vergleich zu ermglichen, sind völlig gescheitert. Die Opposition stellte der Regierung ihre Unterstützung nur in den Budgetangelegenheiten in Aussicht. Die antitynnastische Stimmung wächst mit jedem Tage und man erklärt allgemein, daß die Politik des Zaren Ferdinand bankrott sei und weiter nicht geduldet werden dürfe.

Die Türkei verzichtet nicht auf Chios und Mytilene. Der Großwesir erklärte den Diplomaten der verschiedenen Länder, daß die Türkei niemals darin einwilligen werde, Chios und Mytilene zu verlieren, und daß sie nötigenfalls die Waffen ergreifen würde.

Deutsche und sächsische Nachrichten.

Eibenstock, 19. Dezember. Nachdem der Umbau des hiesigen Königl. Amtsgerichtes fertig gestellt, fand gestern nachmittags eine Besichtigung der neuen Räume statt, zu der die Spitzen der Behörden u. eine Anzahl anderer Herren geladen waren. Die Führung durch den nunmehr recht stattlich sich ausnehmenden Justizhof hatte in liebenswürdiger Weise Herr Königl. Oberamtsrichter Papsdorf übernommen. Die Neueinrichtungen fanden die beifälligste Anerkennung aller erschienenen Herren. Ueber die Einzelheiten des Umbaues finden unsere Leser Ausführliches in einem Sonderartikel in der 1. Beilage der morgigen Sonntagsnummer.

Schönheide, 19. Dezember. Im Verlaufe der Wahlen der Mitglieder der Bezirksversammlung sind für unseren Ort die Herren Gemeindevorstand Wünzer und Gemeindevorstand Guido Baumann gewählt worden.

Sosa, 17. Dezbr. Gestern veranstaltete der hiesige Erzgebirgszweigverein nach halbjähriger Pause im sogenannten Rommungsasthof wieder einen Sosenabend. Zum Vortrag gelangten die alten lieben gebirgischen Lieder, viele Dialektbildungen unserer bekannten heimischen Dichter und als Neuheit ein von Herrn Fabrikarbeiter H. Glöckner verfasstes und gut aufgenommenes „Lied von Sosa“. Dazu brachte die „Hauskapelle“ recht wirkungsvolle Schlager zu Gehör. Vor allem erzielte Herr Lehrer Jungnickel mit seinen humoristischen Darbietungen allgemeinen Beifall.

Dresden, 17. Dezember. Eine Erhöhung der Gehälter des gesamten Stadtrates ist von den Ausschüssen der Stadtverordneten beschlossen. Begründet wird die Vorlage damit, daß eine Erhöhung der Gehälter seit vielen Jahren nicht eingetreten ist.

Dresden, 18. Dezember. Die im Streit befindlichen Studierenden der Zahnheilkunde an der Universität Leipzig hatten an die sächsische Regierung die Bitte um eine Rückfrage im Kultusministerium gerichtet. Darauf ist ihnen jetzt der Bescheid zugegangen, daß ihrem

Wunsche solange nicht entsprochen werden könne, als die Studierenden sich im Streit befänden.

Rochlitz, 18. Dezember. Die über 8600 Mark lautende, in einer Holzliste verpackte Parabelleverung des hiesigen Postamtes vom 13. Dezember, für das Postamt Waldheim bestimmt, ist um 7350 Mark Papiergeld herab zu werden. Diese Tatsache wurde am Montag früh in Waldheim festgestellt. Das abhanden gekommene Papiergeld bestand aus folgenden Sorten: 1 Reichsbanknote zu 1000 Mark, 45 Banknoten zu 100 Mark, 50 Reichsbankscheine zu 20 Mark und 850 Mark in kleineren Scheinen. Die Nummern der Noten u. Scheine sind unbekannt. Die Wertverbuchung ist von Rochlitz am Sonnabend mit Zug Rochlitz-Narsdorf abgegangen und dann weiterbefördert worden mit Bahnpost Narsdorf-Chemnitz und am folgenden Tage (Sonntag) nach Ueberlager beim Postamt Chemnitz 4 mit Zug Chemnitz-Waldheim. Auf die Ergreifung des Täters und die Wiedererlangung des Geldes ist eine Belohnung von 500 M. ausgesetzt worden.

Berbau, 18. Dezember. Das Nebenzollamt Berbau wird vom 1. Januar 1914 ab in ein Zollamt umgewandelt werden.

Hartmannsdorf bei Chemnitz 17. Dezbr. Als heute nachmittag in der 4. Stunde der von Penig kommende Automobilomnibus in den hiesigen Autobahnhof einfahren wollte, riß an dem Kraftwagen die Betriebskette und der Wagen ging zurück. Der hier wohnende Chauffeur Förster, der aus dem Anhängewagen heraussteigen wollte, wurde dabei zwischen Kraft- und Anhängewagen eingeklemmt. Den gemeinsamen Anstrengungen von Fahrgästen und hilfszukommenden Leuten gelang es, den Eingeklemmten endlich freizubekommen und ihn einem Arzte zu übergeben. Der Chauffeur hat anscheinend innere Verletzungen erlitten.

Reichenbach, 17. Dezember. Der 27. sächsische Gastwirtsverbandsstag, der vom 7. bis 16. Juni hier abgehalten wurde, hat einen Ueberschuß von 3000 Mark ergeben, der für Wohltätigkeitszwecke Verwendung finden wird.

Der Landesverband Königreich Sachsen des Deutschen Wehrvereins, die Ansicht vertretend, daß Heer und Bevölkerung untrennbar zusammengehörig, für einander notwendige Stütze des gesamten deutschen Volkes darstellen, legt nachdrücklich Bewachung gegen alle Versuche ein, durch Aufhebung der Zaberer Vorgänge Zwietracht zwischen Armee und Bürgerium zu säen. Er erwartet von allen einsichtigen Kreisen des Landes und von der nationalen Presse unbedingtes Festhalten an der alten Ueberlieferung unserer Vorfahren, daß die Armee die würdige und achtunggebende Verstinbildung deutscher Volkskraft und deutscher Staatsgewalt darstellt.

Sitzung des Kirchenvorstandes zu Eibenstock vom 1. Dezember 1913.

- 1) Nach Begrüßung der wieder bez. neugewählten Mitglieder durch den Herrn Vorstehenden wird der Kirchenvorstand neu konstituiert. Die Wahl des stellvertretenden Vorsitzenden wird vertagt, da Herr Kommerzienrat W. Dörffel die Wiederwahl wegen seiner schwachen Gesundheit nicht annehmen zu können erklärt. Die Bewachungs- und Friedhofdeputation wird gewählt.
- 2) Die Protokollführung in den Sitzungen wird dem neugewählten Kirchener übertragen.
- 3) Dieser wird in sein Amt eingeführt und durch Handschlag besonders für die Kirchbuchführung und für das Amt des Protokollanten noch in Pflicht genommen, nachdem er bereits am Morgen den Amtseid geleistet hat.
- 4) Zu einem Dankschreiben an das ausgeschiedene Mitglied Herrn Traugott Richter erklärt man gern sein Einverständnis.
- 5) Von 2 Eingängen wird Kenntnis genommen.
- 6) Ein Brief des Herrn Albin Georgi wird verlesen, und man nimmt mit Befriedigung die in ihm enthaltene Feststellung des Tatsächlichen entgegen.

Sächsischer Landtag.

Dresden, 18. Dezember. Zweite Kammer. Der Präsident eröffnet die letzte Sitzung vor der Weihnachtspause kurz nach 11 Uhr. Auf der Tagesordnung steht die allgemeine Vorberatung über den Ent-

wurf eines Eisenbahngesetzes und allgemeine Vorbereitung über den Antrag Rentisch, betr. das Entgegenkommen des Staates gegenüber Gemeinden, deren Wünsche und Petitionen um Verkehrsverbesserungen als berechtigt anerkannt worden sind. Beide Punkte werden gemeinsam zur Verhandlung gestellt. Staatsminister Graf Bismarck v. Göttrich begründet das Eisenbahngesetz. Die Landesgesetzgebung habe sich, vom Enteignungsgesetz abgesehen, mit der rechtlichen Ordnung des Eisenbahnbauwesens noch nicht befaßt. Der Regierung erscheine jetzt der Zeitpunkt für eine gesetzliche Regelung der Angelegenheit gekommen. Der Entwurf sei als allgemeines Eisenbahngesetz auf einer erweiterten Grundlage ausgearbeitet und wolle das der Landesgesetzgebung vorbehaltene Gebiet des Eisenbahnbauwesens regeln, soweit Reichsrecht dem nicht entgegenstehe. Der Entwurf biete im wesentlichen eine Zusammenfassung der bisher ergangenen Verordnungen und gebe zugleich dem Gewohnheitsrechte auf diesem Gebiete nunmehr die gesetzliche Grundlage. — Abg. Gleisberg (Natlib.) beantragt, den Entwurf der Gesetzgebungsdeputation im Einvernehmen mit der Finanzdeputation B zu überweisen, was auch geschieht. Es wurde dann in die allgemeine Vorbereitung des Antrages Rentisch eingetreten betr. das Entgegenkommen des Staates gegenüber den Gemeinden. Abg. Rentisch (Konf.) begründet seinen Antrag. Mit der zunehmenden Bevölkerungszahl hätten die Verkehrsmöglichkeiten nicht gleichen Schritt gehalten. Verschiedene Landesteile seien vom Verkehre völlig ausgeschlossen. Hier sei Abhilfe dringend erforderlich. Hierauf ergreift Finanzminister v. Seydewitz das Wort. Er gibt zu, daß in den letzten Jahren in Sachsen mit dem Bahnbau zurückhaltend verfahren worden sei. Tatsache bleibe aber doch, daß Sachsen das reichste Netz an Eisenbahnen in Deutschland habe und in Europa nur von Belgien übertroffen werde. Die Grundzüge, die die Regierung im Einverständnis mit der Kammer für die Errichtung von Automobillinien aufgestellt habe, hätten sich durch aus bewährt. Nach weiterer kurzer Debatte wurde der Antrag einstimmig zur weiteren Beratung an die Finanzdeputation B im Einvernehmen mit der Finanzdeputation A überwiesen. Damit ist die Tagesordnung erschöpft. Der Präsident wünscht den Abgeordneten ein frohliches Fest und gesunde Wiederkehr zu neuer Arbeit. Nächste Sitzung Dienstag, den 13. Januar 1914.

Aus der Zeit der Befreiungskriege.

20. Dezember 1813. Schwarzenberg hatte seinen Plan, durch die Schweiz zu marschieren, trotz der Gegnerschaft des Zaren, nicht aufgegeben. Da er bei Basel den Rheinübergang bewerkstelligen wollte, ließ er ohne Vorwissen des Zaren durch Feldmarschall Graf Bubna mit den eidgenössischen Militärbehörden über den Durchmarsch verhandeln und so kam es am genannten Tage zu einer Uebereinkunft, nach der alle Schweizer Truppen die Rheinlinie räumen und den Verbündeten die Stadt und den Umkreis von Basel überlassen. Dem auf diese Weise vor eine vollendete Tatsache gestellten Zaren blieb nichts übrig, als sich nachträglich mit der getroffenen Uebereinkunft einverstanden zu erklären. Er tat dies mit dem bitteren Gefühl, von Oesterreich hintergangen worden zu sein, was den gegenseitigen Beziehungen der beiden alliierten Staaten nicht gerade förderlich war.

Die Sprache des Berges.

Erzählung von Karl Kern.

(Nachdruck verboten.)

Es ist wirklich himmlisch hier in unseren Bergen, Onkelchen! Mir ist's, als ob ich wieder Kind geworden wäre.

„Während du dir in Berlin eingebildet hastest, schon eine richtige Dame zu sein mit deinem siebzehn Jahren. Nicht wahr, mein Schäferchen?“ — „Es war auch so, Onkel!“

Der alte Baron von Ravensstein blinzelte lächelnd auf das hübsche blonde Mädchen herab, das ihn mit seinen von Lebenslust sprühenden blauen Augen so recht treuerhaft anschaute. Diese Augen sagten ihm, daß die norddeutschen Verwandten ihm sein Rädel in den Jahren, als sie es zur Positur dageschabt hatten, wenigstens im Kern nicht verpflückt haben konnten. Die „Positur“ hielt er für alles andere eher, als für einen Segen. Es war ihm schwer genug geworden, sich damals von seiner Toni zu trennen, die er als kleines Ding von fünf Jahren, nach dem Tode ihrer Eltern, in sein Haus genommen hatte. Die Kleine hatte er nun einmal ins Herz geschlossen und sie auch nicht losgegeben, als seine Frau starb und die für das Mädchen doch notwendige weibliche Leitung in seinem Hause fehlte. Aber alle die Tanten und Vafen hatten ihm unablässig vorlamentiert, daß es ein Verbrechen wäre, wenn er das arme Ding hier auf seinem langweiligen Gute versauern ließe. Da hatte er denn seinen Egoismus und seine Affenliebe für Toni zurückgeschmalt und Klein beigegeben.

Nun war sie wieder da, und er als ihr Vormund und Erbonkel hatte gewisse Rücksichten von ihr zu fordern.

Sie traten auf eine Waldlichtung hinaus, und das imposante Panorama der Berge bot sich ihren Blicken dar. Hier unten im Tale herrschte schon Dämmerung, nur die Höhen lagen von der Glut der sinkenden Sonne überglänzt da. Ein gewaltiger Fels erhob sich in der Mitte des Höhenzuges, die Spitzen und Berggipfel um sich her weit überragend. Ein kleines Bauwerk krönte seinen Gipfel, von hier unten nur faustgroß erscheinend und in seinen Umrissen nicht erkennbar.

„Was haben sie denn da oben hingebaut, Onkel?“ fragte das junge Mädchen.

„Fällt dir das Ding heute zum erstenmal auf? Es ist eine Kapelle, die schon Jahrhunderte lang dort oben den Stürmen trotzt. Sagenumwoben übrigens — wie gesagt, ich muß mich sehr wundern, daß du mich nach etwas fragst, was doch jedes Kind in der Gegend hier kennt.“

„Ich bin früher nicht so weit heraufgekommen, dabei

mag es wohl rühren, daß ich solch dumme Frage stelle... Aber erzähle mir, Onkelchen!“

„Erzählen kann ich so etwas schlecht; ich werde wahrscheinlich die Boete der Sage verpfuschen. Aber wenigstens kann ich dir den Inhalt in deinen Worten angeben. Also: es war einmal ein Ritter, der hatte hier in der Gegend ein Besitztum. Außerdem hatte er eine Tochter. Diese Tochter hatte sich in einen hübschen Knappen verliebt und wollte sich von ihm heiraten lassen. Das paßte aber ihrem Vater nicht. Er vernahmte die jungen Leute eindringlich, nicht solchem dummen Gedanken nachzugeben und auf leiser wiederholtes inständiges Bitten hatte er nur die höhnische Antwort: „Wenn dieser Berg zum Tale herniederprallt, dann kriegt ihr euch. In andern Falle nicht.“ — Damit hielt er die Sache für abgetan. Sie war es aber noch nicht ganz. Nach ein paar Tagen fand er die beiden Liebesleute, vom Schwerte des Knappen durchbohrt, mit ausgehauenen Geistes vor. Sie hatten ihm ein schmerzhaftes Abschiedsschreiben hinterlassen, in dem sie am Schluß den Wunsch ausdrückten, er möge ihre entseelten Leiber auf dem Gipfel jenes Berges zur ewigen Ruhe bestatten lassen. Das war zwar ein Schabernack, den ihm die jungen Leute fünf Minuten vor ihrem Tode noch hatten spielen wollen; aber der Ritter war durch den Vorfall so wehmütig gestimmt, daß er ihnen den Gefallen tat, und um ihre Gräber herum sogar noch jene Kapelle errichten ließ.“

„Der Alte muß doch ein Scherzmal gewesen sein“, bemerkte Toni. — „Das bestreite ich, liebes Kind!“ versetzte der Onkel merklich ernst und streng. „Er hat mit seiner Weigerung nichts weiter bezweckt, als sein Kind von einem törichtesten Schritt zurückzuhalten. Wenn das dumme Rädel nun einen noch törichteren tat, so konnte er doch nicht dafür.“

„Er hätte doch wissen können, daß die Jugend, wenn sie unglücklich liebt, leicht zu überstürzten Handlungen fähig ist.“

„Das hat er vielleicht nicht gewußt, mein Schatz; denn Romeo und Julia war damals noch nicht geschrieben, und er selber war vielleicht in seiner Jugend verurteilt gewesen. Meiner Ansicht nach hätte er vollkommen recht, und ich würde es vielleicht in seiner Stelle ebenso gemacht haben.“

„Ist das dein Ernst, Onkel?“ fragte Toni langsam, und ihre Blinde ruhten forschend auf dem Gesicht des Onkels. „Rein vollkommener Ernst.“

Toni war seit ein paar Tagen etwas träumerisch eingewandelt. Auf die Fragen des Onkels, was sie denn habe, gab sie nur ein vielstündiges „Nichts“ zur Antwort.

Der Baron begann Verdacht zu schöpfen, und sein Verdacht wurde bestärkt, als nicht lange darauf ein eleganter junger Mann aus Berlin eintraf, der sich ihm mit einem Empfehlungsschreiben der dortigen Verwandten vorstellte und auch mit Toni gut bekannt war. Er erklärte, auf einer Tour in die bayerischen Berge begriffen zu sein.

Hans von Loffow war ein hübscher, liebenswürdiger Mensch. Aber trotz seines einnehmenden Wesens gelang es ihm doch nicht, eine gewisse frostige Reserve mit Erfolg zu bekämpfen, die Ravensstein ihm gegenüber wahrte. Der alte Herr wurde noch zurückhaltender, als er erfuhr, daß Loffow keinen eigentlichen Veranlassung habe, sondern nur damit beschäftigt, die Hinsen seines ziemlich großen Vermögens auszugeben und auf den Rennplätzen eine Rolle zu spielen.

Nach etwa einer Woche ereignete sich auch, was Herr von Ravensstein vorausgesehen hatte. Loffow und Toni traten eines Tages vor ihn hin und gestanden ihm, daß sie sich liebten und heiraten wollten.

Der alte Herr erklärte, er müsse sehr bedauern, seine Einwilligung nicht geben zu können.

„Ahi“ entgegnete Toni bitter, „du willst, daß die Geschichte, die zurzeit jenes alten Ritters hier spielte, sich wiederholen soll.“ — „Rein, mein Kind, das will ich nicht. Und weil ich weiß, daß sie sich nicht wiederholen wird, kann ich auch wie der Ritter erklären: Wenn jener Berg zum Tale herniederprallt, dann kriegt ihr euch; im andern Falle nicht.“

Toni vergoß ein paar Tränen, dann trennte man sich, und Herr von Loffow kam einige Zeit nicht wieder.

Herr von Ravensstein glaubte bereits, der junge Loffow sei ohne feierlichen Abschied abgereist, und freute sich, die Luft rein zu wissen. Er hatte den Menschen, der ihm Toni entführen wollte.

Da plötzlich war er doch wieder da.

Angenommen mußte er werden; es ging schon nicht gut anders. Man sah zusammen Mittag, und nachher schlug Toni einen Spaziergang vor. Da das Wetter sehr schön war, fand der Gedanke Anklang, und alle drei machten sich auf. Ohne Ravenssteins Dazwischen schlugen sie wie unwillkürlich den Weg ein, den er kürzlich mit seiner Richte gegangen war. Am Fuße des Kapellenberges angekommen, machte Toni halt.

„Höre, lieber Onkel, wir haben etwas mit dir zu reden. Du entkannst dich gewiß deines Versprechens von neulich, daß Hans von Loffow und ich uns heiraten dürfen, sobald dieser Berg zum Tale sprechen wird.“ Der Onkel lächelte.

„Ja, ich entsinne mich.“

„Nun gut“, fuhr Toni fort, „so höre seine Stimme.“ Sie winkte mit ihrem Auh, und im selben Augenblick erlöste aus der Höhe Glockenklänge...

Herr von Ravensstein versuchte zwar zu lächeln, er machte aber doch ein etwas sauerliches Gesicht dabei... Wenn er sich auch sagte, daß diese Auslegung seiner Worte juristisch anfechtbar sei, so verhehlte er sich doch auch nicht, daß der Hauptgrund seiner Weigerung weniger im Interesse Tonis, als in seinem eigenen gelegen hatte.

Ein Vierteljahr später wurden die jungen Leute in der Bergkapelle, zu der Hans die Glocke gestiftet hatte, getraut.

Der Taschendieb.

Humoreske von W. Bormann.

(Nachdruck verboten.)

Der „Sechser-Rentier“ Lohgerber hatte ein gutmütiges Gesicht, das friedlich und freundlich tagaus tagein ein wenig lächelte. Dieses gutartige Aussehen hatte ihm schon manche freundschaftliche Anleihe eingetragen. Aber das machte ihn nicht weiter verdrießlich.

Eines schönen Tages stieg er am Landsberger Tor in einen der wartenden Omnibusse, um in die Stadt zu fahren. Nach ihm stieg ein hübsches, junges Mädchen ein, das in der schräg gegenüberliegenden Ecke Platz nahm. Ein wenig später kam noch ein junger Mann, etwas schäbig gekleidet und ließ sich neben der jungen Dame nieder.

Dann setzte sich der Gaul in Bewegung und der Omnibus fuhr ab. Der Kondukteur bändigte die Fahrscheine aus, nahm die Ridel in Empfang und stellte sich

dann auf die Plattform. Lohgerber blinzelte abwechselnd auf die Straße hinaus und zu dem hübschen Gesichtchen des Mädchens hin. Er war es gewohnt, daß er nur immer zum Ansehen kam. Hatte er sich früher einmal irgendwo in ein hübsches Kind verliebt, sicher ward ihm bald von einem guten Freunde fortgeschwappelt.

Während er wieder einmal das entzückende Gesichtchen seines entfernten Gegenübers musterte, fiel ihm eine verächtliche Bewegung des nebenstehenden Burischen auf. Er blinzelte schärfer hin und sah klar und deutlich, wie sich die Hand des jungen Mannes sachte in den Pompadour der Dame schob, geballt zurückkehrte und dann in der eigenen Rocktasche verschwand. Im selben Augenblick sah der Taschendieb auf, erschrocken schüchtern und legte dann vorsichtig den Finger auf den Mund.

Lohgerber war einen Moment starr. Das war ja unerhört. Der Verbrecher da machte ihn nicht nur zum Augenzeugen seiner Tat, sondern wollte ihn gar noch zum Komplizen stempeln. Solche Frechheit! Er überlegte, was er tun sollte; aber schon erhob sich die junge Dame, um den Wagen zu verlassen.

Lohgerber lästete artig den Hut und fragte dringlich: „Berzeihung, meine Dame! Haben Sie Ihr Portemonnaie noch?“

Die junge Dame sah den Fremden erstaunt an und antwortete dann indigniert: „Gewiß doch. Warum fragen Sie?“ Zugleich griff ihre Hand in den Pompadour. „Hier“, wollte sie sagen; doch die Hand kam leer zurück. „Ich muß es verloren haben“, sagte sie erblickend. „Vorhin hatte ich es noch.“

Lohgerber nahm eine dramatische Pose ein. „Ganz recht“, sprach er. „Vorhin hatten Sie es noch. Doch jetzt besitzt es der junge Mann da.“ Bei diesen Worten wies er auf den Letzterkommenen.

Inzwischen war der Kondukteur nähergekommen. „Ein Taschendieb“, erklärte Lohgerber.

Der Beamte rief einen Schuttmann an, der zufällig an einer Straßenecke stand und brachte den Omnibus zum Stehen.

Schnell erklärte Lohgerber den Sachverhalt dem Schuttmann. Dieser forderte die Dame, den Rentier und den Dieb auf, mit zur Wache zu kommen. Letzterer sagte immer nur „Ich hab' nichts getan! Ich hab' nichts getan.“

Der Kommissar ließ sich von Lohgerber Bericht erstatten und dieser schilderte ausführlich und anschaulich den Hergang der Missetat. Der Kommissar hörte mißmutig zu, notierte die Namen und Adressen der drei Verurteilten und sagte dann zu dem Schuttmann: „Untersuchen Sie ihn!“

Der Dieb wurde genau untersucht, aber es fand sich nichts bei ihm. — „Er wird es unterwegs fortgeworfen haben“, meinte Lohgerber. — „Das ist ausgeschlossen“, antwortete der Schuttmann. „Ich habe ihn nicht aus den Augen gelassen.“

„Wissen Sie sicher, daß Ihnen das Portemonnaie gestohlen wurde?“ wandte sich nun der Kommissar an die Dame.

„Rein“, antwortete diese. „Vielleicht habe ich es zu Hause liegen lassen oder auch verloren. Der Herr da sagte...“

„Sagen Sie einmal“, sagte der Kommissar nunmehr zu dem Rentier, der mit großen Augen dastand. „Was denken Sie sich denn eigentlich. Meinen Sie die Polizei ist dazu da, um sich durch Ihre Augenäufschörungen oder Einbildungen die Zeit stehlen zu lassen? Seien Sie froh, wenn ich Sie nicht wegen groben Unfugs belange. Dann wandte er sich wieder seinem Bult zu und murmelte etwas von ungelegten Eiern.“

Lohgerber war sprachlos. Das war nun der Dank für den Dienst, den er der Polizei erweisen wollte. Im Begriff, das Lokal zu verlassen, trat der des Diebstahls Beschuldigte auf ihn zu.

„Ich bitte um Ihren Namen und Ihre Adresse“, sagte er streng.

„Was geht denn das Sie an“, fuhr Lohgerber auf, den langsam seine ewige Ruhe zu verlassen begann.

„Sie haben mich beleidigt“, fuhr der junge Mann fort. „Wenn man auch arm ist, hat man doch seine Ehre. Sie werden von mir hören.“ — Herr Kommissar, wollen Sie mir bitte die Adresse dieses Herrn geben?“

Lohgerber lachte verzweifelt auf und ging hinaus. — Drei Tage später erhielt Rentier Lohgerber einen eingeschriebenen Brief, in dem ihn der Winkeladvokat Kuramüller aufforderte, zu ihm zu kommen in der Sache Kubke-Lohgerber.

Das war die Diebsgeschichte. Jetzt wurde es dem braven Rentier denn doch zu bunt. Er ging zu seinem Rechtsanwalt und legte ihm die Sache dar.

Der hörte Lohgerbers Erzählung interessiert an. Dann lächelte er. „Lächelte so boshaft, daß der Rentier schier böse wurde.“

„Was ist denn dabei zu lachen“, fragte er. Der Rechtsanwalt lachte nun laut auf. „Wein Dieber“, sagte er. „Da sind sie einem famosen Gaunerpaar in die Hände gefallen. Wirklich ein famoser Trick!“

„Wieso“, staunte Lohgerber.

„Oh, Sie ahnungsloser Engel! Natürlich stecken die holde Schöne und der junge Mann unter einer Decke. Zweifelsohne warten sie bei den Omnibushaltestellen, bis jemand mit einem genügend intelligenten Gesicht — verzeihen Sie, Herr Lohgerber — einsteigt und führen dann die Pantomime auf. Zum Schluß soll dann das Opfer sich von der Klage loskaufen. Vernünftig, daß Sie zu mir kamen. Ich werde mir den Burischen schon kaufen.“

Lohgerber hatte offenen Mundes zugehört. „So eine Bande! Ich bin platt.“

„Das glaube ich gerne. Aber Sie können nun ganz ruhig sein. Aber eines merken Sie sich: Fallen Sie nicht wieder auf solche Scherze herein.“

„Sicherlich nicht“, antwortete Lohgerber mit Zuversicht: „Reinetwegen können nun hundert Portemonnaies vor meinen Augen gestohlen, meinswegen sogar vier ermordet werden — ich werde mich nicht darum kümmern.“

Wettervorhersage für den 20. Dezember 1913.

Schwache Ostwinde, meist heiter, kalt, vorwiegend trocken. Niederschlag in Eisenstod, gemessen am 19. Dezbr., früh 7 Uhr .. mm .. 1 auf 1 qm Bodenfläche.

Fremdenliste.

Ueberrascht haben im Rathaus: Paul Frenzel, Kraftwagenführer, Plauen i. V. Max Diebold, Baumeister, Joldau. Stabl Leipzig: Erich Weidmüller, Schm., Annaberg. Arthur Schulz, Ingenieur, Stollberg. Gasthaus G. Brauerel: Paul Hopf, Stickermeister, Plauen i. V.

Kirchl. Nachrichten aus der Markie Eibenstock
vom 14. bis 20. Dezember 1913.

Aufgebote: 90) Richard Walther Wohlfeld, Telegraphenarbeiter in Chemnitz, S. des Wälders Anton Bruno Wohlfeld, unbel. Kufentz, u. Elise Martha Wolgmann, Stickerin hier, T. des Schuhmachers Karl Richard Wolgmann hier. 91) Otto Walther Bahig, Kraftwagenführer in Kue, S. des weil. Carl Gottlieb Bahig, Fabrikarbeiters in Chemnitz u. Elise Johanne Weiskog, Stickerin hier, T. des Kupferers Gustav Adolf Weiskog hier. 92) Woldegar Hans Bausch, Handlungsgehilfe hier, S. des Eisenmaschinenbauers Carl Friedrich Bernhard Bausch hier u. Johanne Sidonie Rudolph in Chemnitz, T. des Fahrradbauers Friedrich Friedrich Rudolph hier, S. des weil. Wilhelm Hermann Rißke, Agt. Oberleiters a. D. in Dresden u. Elisabeth Dorothea Gertrud Rißke in Dresden, T. des Kaufmanns Wenzl Josef Rißke in Dresden. 93) Moritz Weischer, Handlungsgehilfe hier, S. des Kürschnermeisters Hermann Wenzl Weischer hier u. Adele Marie Baumann in Schönheiderhammer, Hauptinspizier des Materialwarenhändlers Franz Ludwig Baumann in Schönheiderhammer.

Vertraut: 272) Hans Max Unger.

Braut: 178) Hans Max, S. des Tischlers Max Hugo Unger hier, 5. 179) Elisabeth Charlotte, T. des Maschinenbauers Robert Friedrich Zauher hier, 4. 20. 180) Laura Neumann, Hausbesitzerin hier, 1. 181) Johanne Marianna, T. des Geschäftsführers Adolf Geßel hier, 1. 2. 24. T.

Uhr: Sonntagschule. Abends 7 Uhr: Predigtgottesdienst. Hilfspred. H. Nothel. Montag fällt die Versammlung aus.

Kirchennachrichten aus Schönheide.
Dom. IV. Advent. (Sonntag, den 21. Dezember 1913.)
Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst mit Predigt über Phil. 4, 4-7. Pastor Kuppel. Nach dem Gottesdienst Beichte und heil. Abendmahl. Pfarrer Wolf. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst für das 5. u. 6. Schuljahr, derselbe.
Jünglingsverein: Abends 8 Uhr: Versammlung.

Kirchennachrichten aus Carlsfeld.
4. Advent. (Sonntag, den 21. Dezember.)
Vorm. 1/10 Uhr: Predigtgottesdienst.

trumsabgeordneten Heib, der heftig gegen die Parteilichkeit der Linken polemisierte, kam es zu heftigen Szenen. Worte wie: Skandal, Unverschämtheit, Lausbuben, Frechheit usw. fielen. Der Präsident hatte Mühe, die Ordnung wieder herzustellen.

— München, 19. Dezember. In allen bayrischen Offizierskasinos und Kantinen ist von dem Kriegsminister verboten worden, künftighin Fabrikate des Tabakstruhs zu führen. Diese Maßnahme hat prinzipielle Bedeutung, da Bayern der erste deutsche Bundesstaat ist, der die deutschen Fabrikanten gegen den mit amerikanischem Gewebe organisierten Trust schützt.

Neueste Nachrichten.

Am 4. Advent.
Vorm. 9 Uhr: Ordination und Einweisung des Herrn cand. rev. min. Wilhelm Hermann Franke als 2. Diakonus durch Herrn Sup. Thomas. Predigttext: Phil. 4, 4-7. Diakonus Franke. Beichte u. heil. Abendmahl fallen aus.
Kirchenmusik: „Der Herr ist mein Herr“, Mot. f. gem. Chor v. B. Klein.
Jünglingsverein: abends 1/8 Uhr: Versammlung im Diakonats. Pastor Wagner.

Sep. ev.-luth. St. Johannisgemeinde.
Vorm. 1/10 Uhr: Lesegottesdienst.

Methodisten-Gemeinde.
Sonntag vorm. 2. Klasseversammlungen. Vorm. 11

— Leipzig, 19. Dezember. Vor einiger Zeit erkrankte der Vorsitzende der deutschen Turnerschaft, Dr. Ferdinand Götz. Gestern mußte ihm ein Arm amputiert werden, um das Schlimmste abzuwenden. Die Operation ist gut verlaufen und der 87jährige Greis befindet sich den Umständen nach wohl.

— Breslau, 19. Dezember. In der gestrigen Sitzung der Breslauer Stadtverordneten gab der Stadtkämmerer die Erklärung ab, daß das Defizit der Jahrhundertausstellung, so weit sich bis jetzt feststellen läßt, etwa 1/2 Million betrage. Das definitive Ergebnis könne aber erst Ende Januar festgestellt werden.

— München, 19. Dezember. Die Abgeordneten-Kammer trat gestern nachm. in die Beratung des Justizetats. Während der Rede des Zen-

— Straßburg, 19. Dezember. Leutnant v. Forstner wurde heute vom Kriegsgericht wegen gefährlicher Körperverletzung gemäß dem Antrag des Anklagevertreters zu 43 Tagen Gefängnis verurteilt. In der Begründung wird hervorgehoben, daß es sich zur Genüge erwiesen habe, daß Leutnant von Forstner gegen einen Wehrlosen eingeschritten sei, der von verschiedenen Soldaten festgehalten wurde, sodaß Rottwahr nicht vorlag.

— Casablanca, 19. Dezember. Der französische Generalkonsul in Marokko General Dauter hat sich gestern mit seiner Familie und mit Gefolge auf dem französischen Dampfer „Versailles“ nach Bordeaux eingeschifft. Ueber die Gründe der plötzlichen Abreise Dauters mit Familie ist man hier völlig im Unklaren.

Kursbericht vom 18. Dezember 1913. Mitteldutsche Privat-Bank, Aktiengesellschaft, Abteilung Eibenstock.

Deutsche Fonds.	Dresdner Stadtanl. von 1905	84.—	4 Pr. Bod.-Cr.-Akt.-B.-Pfdbr. Ser. 28	98.60	Dresdner Bank	150.—	Canada-Pacific-Akt.	219.80
Reichsanleihe	1908	97.50	4 Leipz. Hypoth.-Bank Ser. 15	94.10	Sächsische Bank	152.—	Sächs. Webstoffabrik (Schönheide)	267.—
"	Magdeburger Stadtanl. von 1906	97.25	4 Sächs. Bod.-Cr.-Anst.-Pfdbr. S. 9	94.50	Industrie-Aktion.		Schubert & alzer Maschinenf. A.-G.	560.25
Preussische Consols	Ausländische Fonds.		4 Schwarzb. Hyp.-B.-Pfdbr. S. 6	98.50	Deutsch-luxemb. Bergwerks-Ges.	181.75	Stöhr & Co. Kammgarnspinnerei	156.—
"	Oesterreichische Goldrente	88.—	Industrie-Obligationen.		Wanderer-Werke	166.—	Weisthaler Aktienspinnerei	27.—
"	Ungarische Goldrente	88.75	4 Chemnitzer Aktienspinnerei	—	Chemnitzer Aktien-Spinnerei	—	Vogtl. Maschinenfabrik	854.—
"	Ungarische Kronenrente	82.60	4 Chemn. Werkzeugmachf. (Zimmerm.)	55.50	Chemn. Werkzeugmachf. (Zimmerm.)	55.50	Harpenor Bergbau	178.80
"	Chinesen von 1896	97.5	4 Sächsische Maschinenfabrik	100.—	Schuckert Elektrizitäts-Werke	149.80	Plasener Tüll- und Gard.-A.	92.—
Sächs. Staatsanleihe	Japaner von 1905	88.—	4 Neuo. Boden-A.-G.-Obl.	84.75	Grosse Leipziger Straßenbahn	196.—	Phönix	233.75
Kommunal-Anleihen.	Rumänen von 1906	85.80	Bank-Aktionen.		Leipziger Baumwollspinnerei	200.50	Hamburg-Amerika Paketfahrt	122.25
Chemnitzer Stadtanl. von 1829	Buenos Aires Stadtanleihe	100.60	Mitteldutsche Privatbank	122.—	Hansadampfschiffahrts-Ges.	209.5	Plasener Spitzen	78.11
1869	Wiener Stadtanleihe von 1898	87.30	Berliner Handelsgesellschaft	16.—	Gelsenkirchener Bergwerk-Akt.	180.20	Vogtländische Tüllfabrik	188.25
1907	Deutsche Hypothekbank-Pfandbriefe.		Darmstädter Bank	115.75	Sächs. Kammgarnspinn. (Solbrig)	84.50	Reichsbank	
Chemn. Strassenb.-Anl. von 1908	Hess. Landeshyp.-B.-Pfdbr. Ser. 29	—	Deutsche Bank	2.8.75	Sächs. Maschinenfabr. (Hartmann)	131.25	Diakont für Wechsel	5 1/2
Chemnitzer Stadtanl. von 1908			Chemnitzer Bank-Akt	104.75	Dresdner Gasmotoren (Hille)	129.50	Zinsfuß für Lombard	6 1/2

Tief

herabgesetzte Preise

bei

Winter-Konfektion.

Damen - Mäntel :: Kostüme

Blusen

Kleider :: Mädchen - Mäntel

Kostüm-Röcke

Kaufhaus

Schurig & Lachmund, Zwickau.

Spezialhaus in Delikatessen, Aufschnitt und Südrüchlen

Ernst Heymann Forststraße 6

Zum bevorstehenden **Christfest** empfehle ich:
Junge fetter Dresdner Hasfermaßgäuse, braisfertig, frisch geschossene Hasen im Fell, gestreift und gepickt, große Auswahl in Aepfen, Weintrauben, Apfelsinen, sehr schöne Citronen zum Backen, Bananen, Rot- und Weißkranz, rote und gelbe Rüben, Delikatesse zu Salat, starken Meerrettich usw., ferner

Frühstücks-Körbe

von 2 Mark an bis zur feinsten Ausführung, Braunschweiger Gemüße- und Frucht-Konferven, alle Delikatessen in Fisch-Konferven, Selaga- u. Astrachaner Caviar in 1/2, 1/4, 1/8 und 1/16 Pfund-Dosen, starke Aale, Lachs im Aufschnitt und in Dosen, Oelfardinien in großer Auswahl und allen Preisstufen, garant. reinen Blüten- und Bienenhonig, Hasel- und Walnüsse, Paranüsse, Kuchmandeln u. a. m.; als passende Weihnachtsgeschenke gute harte Thüringer Cervelat und Salami, sowie kleine Aufschnitt- und feinste Hausgeschlächterwaren, als: weiche Cervelat, Leber-, Jagd-, Mortatella-, Jungens-, Mett-, Fleisch-, Bauernbrat-, Leber- und Blutwurst, Leberpaste, geräuch. Gänsebrüste usw.

Während der Feiertage feis warmen Schinken, feinsten russischen Salat, frische Süße und Aufschnitt in bekannter Qualität, echte Frankfurter und feines Delikatesswürstchen, echte Landjägerwürstchen u. a. m.

Um geneigtes Wohlwollen bittet
der Obige.

Gummischuhe

empfehlen in großer Auswahl billigst
W. Schuldes, Langestr. 10.
Reparaturen an Gummischuhen sauber und gut.
D. O.

Neu eingetroffen!

Reste

zu Kleidern, Kostümen, Röcken, Blusen und Kinderkleidern.
Bernh. Bausch,
Bismarckstr. 55.
Im Hause des Herrn Baumstr. Urfach.

Nürnberger Lebkuchen

vom Hoflieferanten **F. G. Metzger** hält bestens empfohlen
H. Lohmann.

Delikat schmeckt

Selbmann's
Schokoladen-Lebkuchen

Schnee-Schuhe,
echt norwegische für Erwachsene,
Schnee-Schuhe
für Kinder

empfehlen
G. W. Friedrich.

Schaft- und Stulpen-Stiefel
Sport- und Ball-Schuhe
Nitz- und Gummi-Schuhe

empfehlen in großer Auswahl billigst
W. Schuldes,
Langestr. 10.

Keinen Husten

mehr bekommt man nach dem Gebrauch
v. **Waltsgott's** vorzüglich wirkenden
Eucalyptusbombons. à
P. 25 u. 50 Pf. bei **E. Eberlein.**

Geübte Gangfädlerin

an Automaten für dauernd sucht
Jul. Paul Schmidt.

Garçonlogis

sofort oder später zu vermieten.
Bergstr. 11.

Die Gewinnliste

der **Rödnigin Carola-Gedächtnis-Lotterie** ist eingegangen und kann während der Geschäftsstunden in der Expedition eingesehen werden.
„Amts- u. Anzeigeblatt.“

Alle Echerben fittet

fest **Waltsgott's** Gannibalfitt. à
Fl. 30 Pf. nur bei **E. Eberlein.**

Ursprungs-Zeugnisse
empfehlen **Emil Hannebohn**,
Buchdruckerei.

Statt besonderer Anzeige!

Gestern abend verschied plötzlich und unerwartet im Krankenhaus zu Nordensham nach kurzer, schwerer Krankheit mein lieber unvergesslicher Mann

Christian Wilhelm Louis Kühn
Hauptmann v. L. a. D.
Nordensham, 18. Dezember 1913.

Selma Kühn.

H. Rum

Cognac
Arae
Liqueure
H. Punsch-Essenz

empfehlen bestens
H. Lohmann.



Spielwaren in riesiger Auswahl Benno Kändler

Telefon 24.
Eibenstock.



Weihnachts-Angebot!

Ein Posten Woll-Blusen

im Werte von 5.00 bis 8.50 — jetzt in Serien sortiert

Serie I	Serie II	Serie III
2.50	3.50	4.50

Ferner eine große Auswahl in

Tüll- u. Spachtel-Blusen sowie Crepplin

in neuesten Ausführungen.

A. J. Kalitzki, Postplatz 1.



Hermann Rau
Special-Hutgeschäft
Eibenstock

Stets
das Neueste
in HERREN-HÜTEN
und MÜTZEN.
Streng reelle Bedienung.

Den geehrten Einwohnern von Eibenstock und Umgegend bringe ich hiermit zur Kenntnis, daß ich am heutigen Tage hier, Forststrasse 19, ein

Spezial-Geschäft für Herren- und Knabenhüte sowie -Mützen

(in allen Preislagen) eröffnet habe. Ich bitte das mir bisher geschenkte Vertrauen auch in meinem neuen Unternehmen mir gütigst bewahren zu wollen und zeichne hochachtungsvoll

August Mehnert.

Eibenstock, am 14. Dezember 1913.

Echt bayr. Schmalzbutter Backwaren, Backgewürze

Vanille Pa. gem. Raffinat-Zucker **Vanille**
Vanillin **Vanillin**
Cardamom
Citrone, Sa. Mandeln, Mandel-Erfah
empfehlen bestens **U. Lohmann.**
Gewürzöl, Rosenwasser

Für die zahlreichen Beweise der Liebe und Teilnahme beim Heim-
gange unserer teuren Entschlafenen

Laura Neumann

sowie besonders für den zahlreichen Blumenschmuck, sagen wir hier-
mit unseren tiefgefühltesten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Eibenstock, den 19. Dezember 1913.

Zur Stollenbäckerei

empfehlen sämtliche Backwaren in guten Qualitäten
zu billigen Preisen **C. W. Friedrich.**

Klavierlampe
zu verkaufen.

Schneebergerstraße 2.

Schönes sonniges Logis

ab 1. April zu vermieten.

Langestr. 8.

Thee's Chocoladen Cacao's

von Riquet & Co. hält bestens
empfohlen **H. Lohmann.**

Frische Flecke

empfehlen **Bruno Lang.**

Altern „Kulturisches Unterhaltungsblatt.“

Theater in Eibenstock.

(Feldschlösschen)

Direktion: Fritz Stelner.

Sonntag, den 21. Dezember, abends 8 1/2 Uhr:

Rur einmalige Aufführung!

Marianne, ein Weib aus dem Volke.

Charaktergemälde a. d. Volkst. in 5 Aufzügen von Dräxler u. Manfred.

Nachmittags 4 Uhr:

Große Weihnachts-Aufführung:

Die Klein-Isse das Christkind suchen ging.

Den geehrten Einwohnern von Eibenstock und Umgebung
mache ich hiermit bekannt, daß ich mit heutigem Tage die hiesige

Rathaus-Bierstube

bewirtschaftet und bitte um gütige Unterstützung.

Hochachtungsvoll

Paul Ott.

Frisch geröstete Kaffee's

desgl. coff.-freien Kaffee

Kaffeemilch mit Sahne

in ca. 1/2 und 1 Liter-Dosen

empfehlen bestens

H. Lohmann.

Anzüge

von den neuesten Stoffen und bester Ver-
arbeitung in überraschend großer Auswahl
und tabellosem Sitz wie nach Maß für
Herren, Burschen und Knaben
zu allerbilligsten Preisen.

Louis Levy,

gegenüber der Post.

Zum Weihnachts-Ginkauf

empfehle ich:

Moderne Herren- und Damen-
mäntel sowie Herren- u. Knaben-
anzüge, Kostüme und Röcke in
schwarz und farbig, Leder-
kudpfer und Pelzwaren in allen
Größen und Preislagen.

Um gütige Unterstützung bittet

Edwin Unger,

Bergstraße 5.

Türschließer

nur die besten Marken empfiehlt
Herm. Preiss, Mechaniker,
Bergstraße.

Reparaturen aller Systeme
prompt und billig. **D. O.**

Empfehle zum Feste:

mein großes Lager in Gemüse- u.
Fruchtkonserven, sehr preiswert,
nur beste Qualität, Fischkonserven:
Filet- u. Salou-Heringe, Aal in Saucen,
Sardellenbutter, Oelfardinien in
großer Auswahl, feinsten russ. Sa-
lat, frisch ger. Lauch, Cervelat- u.
Salamiwurst, schöne starke Mals.

Herm. Seifert,

Bergstraße.

Photograph. Apparat

und

Bedarfsartikel

empfehlen

O. Berensteeher,

Forststraße 5.

Thum

bleibt

Thum

in Leppischen

Decken und

Linoleum

Lagerbesuch lohnend, Muster frei geg-
freie Rückf. Nähere Angabe erbeten.

Verfand- u. Detail-Geschäft

Paul Thum, Chemikerstr. 2.



In Wringmaschinen

bietet die Marke „Teutonia“
eine Garantie für zuverlässige
Qualitätsware.

Reparaturzeit für alle Systeme in 15 Min.

Hermann Preiß, Mechaniker

Bergstraße neben der Apotheke.



hält jederzeit vorrätig

Lebende Karpfen u. Schleien.

Wohnung,

besteh. aus Küche, 2-3 Zimmern
und Zubehör, per 1. April 1914
zu mieten gesucht. Offert. unt.
N. 200 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Dr. **Arnicaöl** 50 Pf.
Wober's großartig geg. Gearsausfall empfiehlt
Progerie **H. Lohmann.**